Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 49-2011

(ISSN 1024-6908)

26. Jahrgang – 04. Dezember 2011

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 343 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Seit 1. Jänner haben wir bereits
137.000
Besucher/innen

online begrüßen dürfen - schon 17.000 mehr als im ganzen Vorjahr!
Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

Inhalt

Aktuelles 2-7
Offizieller Pflegebericht enthüllt Gravierendes:
England quält seine Alten zu Hause 5-6
Aus Spital & Heim 8-14
Bildung: Kongressberichte, Bildungsangebote 15-20
Vernetzung: Neues fb-FORUM „connected nurses“ 21
Medien-Tipps, Quergedacht, Impressum 22-25
Anhang: Stellenmarkt ..... 26 f.

Nun haben es (endlich) auch die deutschen Nachbarn:
Familienministerium startete „Pflege-Telefon"

Um berufstätigen Frauen und Männern die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zu erleichtern, tritt in Deutschland am 1. Jänner 2012 die Familienpflegezeit in Kraft (LAZARUS berichtete). Um die vielfachen Fragen pflegender Angehöriger zu beantworten, wurde jetzt ein „Pflege-Telefon" als Hotline eingerichtet. Dieses ist montags bis donnerstags von 9 - 18 Uhr unter 01801- 50 70 90 zu erreichen. Zusätzliche Infos gibt es auch online unter www.wege-zur-pflege.de .

Österreichs „Pflegetelefon" berät ratsuchende Angehörige bereits seit Jahren über Fragen zum Pflegegeld, zur begünstigten Pensionsversicherung für pflegende Angehörige, über das Angebot an mobilen Diensten sowie Kurzzeit- und Urlaubspflege. Auch Fragen zu Hilfsmitteln und Heilbehelfen, Wohnungsadaptierungen sowie finanziellen Förderungen werden beantwortet und Auskünfte zur „Familienhospizkarenz" erteilt.

Die Beratung durch das Pflegetelefon kann Österreich weit, gebührenfrei und vertraulich von Montag bis Freitag (8 - 16 Uhr) in Anspruch genommen werden.

PFLEGE DAHEIM

Viele weitere Infos, Beratung, nützliche Downloads usw. finden Sie auch auf der Angehörigen-Plattform PFLEGE DAHEIM – www.pflegen-daheim.at des LAZARUS PflegeNetzWerks.

Aktion „Kunst & Ehrenamt“ der NÖ Heime:

Krönender Abschluss am 5. Dezember

Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 zur Förderung der aktiven Bürgergesellschaft geht zu Ende. Zahlreiche Veranstaltungen und Initiativen engagierten sich für ein neues Miteinander, eine neue Solidarität der Generationen, ein bewusstes menschliches Hinsehen und uns berühren lassen.

Auch die ARGE NÖHeime hat gemeinsam mit dem Land NÖ die Aktion „Kunst & Ehrenamt“ ins Leben gerufen. In den Heimen wurde emsig an Kunstwerken gearbeitet und diese bei zahlreichen regionalen Ausstellungen vorgestellt: Werke, die auf individuelle Art das Ehrenamt darstellen – bei der Motivwahl waren den rund 1.000 KünstlerInnen keine Grenzen gesetzt. In einer Abschlussveranstaltung am 5. Dezember – eröffnet durch Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll - werden 70 Exponate im Landhaus St. Pölten zur Schau gestellt, welche anschließend bis zum 8. Jänner 2012 dort zu besichtigen sind (Foyer Haus 1A, Landhausplatz 1, St. Pölten - www.noeheime.at/aktuelles/kunst-ehrenamt.html).

INTEGRI 2012:

Neuer Österreich-Preis für Integrierte Versorgung

Der Preis wurde vom Initiativforum Integrierte Versorgung ins Leben gerufen und wird 2012 zum ersten Mal vergeben. Er soll dazu beitragen, dass Ideen, Konzepte und Modelle, die der integrierten Versorgung die notwendige Aufmerksamkeit verschaffen, den Weg in die Öffentlichkeit finden. Schließlich ist es im Interesse aller am Gesundheitswesen Beteiligten, die medizinische Versorgung auf höchstem Niveau sicherzustellen.

Integrierte Versorgung wird als Versorgungskonzept der Zukunft angesehen. Eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen ist dabei unbedingte Voraussetzung. Sie fördert eine **stärkere Vernetzung** der verschiedenen Fachdisziplinen und Sektoren – Hausärzte, Fachärzte, Krankenhäuser – um die Patientenversorgung zu verbessern UND die Gesundheitskosten zu senken. **Die Einreichung ist bis 12. März 2012 möglich – nehmen Sie teil!** Alle Details sowie das Einreichformular sind unter www.integri.at abrufbar.

Österreichischer Preis für Integrierte Versorgung 2012

Deutsche Kassen erstatten oft Dekubitushilfsmittel nicht

Deutschlands Krankenkassen lehnen aktuellen Umfragen des „Dekubitus-Forums“ zufolge häufig Anträge auf Erstattung eines Dekubitushilfsmittels ab, obwohl PatientInnen mit medizinischer Notwendigkeit einen Anspruch darauf haben. Ein Viertel der befragten Pflegekräfte beklagte sogar die Ablehnung einer prophylaktischen Versorgung durch die Kostenträger.

Mehr Info zu allen Fragen der Dekubitus-Prävention und -Hilfsmittel finden Sie im LAZARUS PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at >Downloads.

Bayern:

„Occupy München“ für die Pflege!

Die Enttäuschung über das von der Politik vermurkste „Jahr der Pflege 2011“ in Deutschland ist riesengroß. Daher unterstützte der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) massiv die Großdemonstration von 3.000 Pflegepersonen am 30. November in München (LAZARUS berichtete im Vorheft).

Mehr als 19.000 Unterschriften für die Gründung einer Pflegekammer, bis zu 3.000 Pflegende aus ganz Bayern: Für mehr politische Mitsprache und bessere Rahmenbedingungen in der Pflege haben sich diese am vergangenen Mittwoch in München eingesetzt: Bei der Demonstration forderten die Mitglieder der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Pflegeberufe (Bay. Arge) bessere Rahmenbedingungen, eine menschenwürdige Pflege und eine eigene Stimme und Mitsprache bei politischen Entscheidungen.

BAY.ARGE
Bayerische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Pflegeberufe

„Die Not ist groß. Der demografische Wandel trifft uns mit voller Wucht. Das was wir jetzt erleben, ist erst die Spitze des Eisbergs“, sagte Dr. Marliese Biederbeck, Vorsitzende der Bay.Arge bei der Schlusskundgebung an der Bayerischen Staatskanzlei und forderte dringliche Lösungen für den Pflegenotstand. Am 21. Dezember sind die Pflegeverbände in Bayern zu einem weiteren Gespräch in das Gesundheitsministerium eingeladen…

Alle Details finden Sie im LAZARUS PflegeNetzWerk – www.LAZARUS.at unter >> Download-Center !

Britischer Pflegebericht schockiert und alarmiert:

England quält seine Alten

Hunderttausende alte Brit/innen werden zuhause von Pfleger/innen gedemütigt, bleiben ungewaschen, hungrig und werden in manchen Fällen sogar systematisch bestohlen. Es mangle an Geld und Aufsicht. Diese unfassbaren Missstände deckte ein am vergangenen Mittwoch veröffentlichter Bericht der britischen Kommission für Gleichheit und Menschenrechte auf, die ein Jahr lang die von den Gemeinden und Städten organisierte Hauspflege unter die Lupe nahm. "So können wir nicht weitermachen. Dies ist nicht zivilisiert und menschlich", sagte die Kommissionsvorsitzende Sally Greengross jetzt gegenüber der BBC.

Pfleger zeigten "chronische Missachtung für die Menschenwürde" ihrer Schützlinge, so prangert der Bericht gravierende Mängel in der Organisation der Pflege durch die Kommunen an. In einem Fall ließ eine Pflegeperson eine Klientin auf der Toilette zurück, weil ihre zugewiesene Zeit(!) abgelaufen war. Eine andere Pflegerin weigerte sich aus "Sicherheitsgründen", das Essen einer schwer Krebskranken in der Mikrowelle aufzuwärmen. Ein mit 84 Jahren verstorbener Alzheimer-Patient hatte in seinen letzten dreieinhalb Lebensjahren 53 verschiedene Pfleger, berichtete seine Frau der Kommission. "Einige waren sehr gut, die meisten waren entsetzlich." Einige Alte seien so gedemütigt worden, dass sie "sterben wollten"…

Aus Angst beschweren sich viele PatientInnen nicht…

Der Bericht zeichnet das Bild einer finanziell unterversorgten Hauspflege, in der schlecht oder gar nicht ausgebildetes Personal viel zu wenig Zeit für die Pflegearbeit bekommt. Viele Kommunen berechnen pro Pflegefall nur 15 Minuten. Die Hälfte der über 500.000 Hauspflegefälle erhält nach dem Bericht "schlechte oder sehr schlechte" Pflege. Systematisch würden Menschenrechte verletzt, aber anders als in Pflegeheimen und Krankenhäusern hätten Hauspflegefälle kein gesetzlich verankertes Recht auf Schadenersatz. Viele Patienten würden sich aus Angst vor den Folgen nicht beschweren.

Der Bericht kommt nur wenige Wochen, nachdem die Aufsichtsbehörde der Pflegeberufe in einem anderen Bericht die Behandlung von Alten in Krankenhäusern und Pflegeheimen attackierte. Jeder siebte Bewohner eines Pflegeheims müsse hungern, weil den Alten das Essen oft nur hingestellt werde, sich aber niemand die Zeit nehme beim Essen zu helfen. Von 599 inspizierten Pflegeheimen wiesen 84 schwere Mängel auf, jedes Zehnte von 140 Spitälern erfüllte in den geriatrischen Abteilungen nicht die Standards.

Ein Heer schlecht regulierter, ausgebildeter, bezahlter Pflegekräfte – und ein „Verfall der Pflegekultur“…

Geldmangel ist nicht allein die Ursache, auch wenn finanziell gebeutelte Kommunen gegen chronischen Personalnotstand kämpfen. Sie sind verantwortlich für die Hauspflege. Eine „Pflegeversicherung“ wie in Deutschland oder Rücklagen gibt es nicht. Doch in Debatten über die Behandlung der Alten werden nun auch andere Gründe genannt – darunter das Fehlen von Rollenvorbildern für Pflege im Familienverband. Anders als etwa Spanien seien Angehörige oft nicht in der Lage oder willens, einzuspringen, berichtete der Chef des Berufsverbandes der Krankenpfleger, Dr. Peter Carter.

ZEIT ONLINE

Carter räumte im Interview mit dem ´Daily Telegraph´ aber auch einen "Verfall der Pflegekultur" ein. Er nannte rumänische Pfleger, die erfolgreich im britischen Gesundheitssystem arbeiteten und "schockiert" über den Stand der Altenpflege und besonders den enormen bürokratischen Aufwand seien.

Britische Pflege in der Akademisierungsfalle?

Die ´Times´ hat jüngst **die Reformen der britischen Krankenpflegeausbildung vor 15 Jahren als Hauptursache** identifiziert: Seit Krankenpfleger ein Universitätsstudium ist, lernten Schwestern Fürsorglichkeit in Ethikkursen an der Uni. Tägliche Pflegearbeiten seien "unter der Würde vieler Schwestern", fand die Gesundheitskorrespondentin der renommierten Tageszeitung in einer Berichtsserie über das Gesundheitssystem heraus…

THE TIMES

Der Großteil der alltäglichen Pflegearbeit werde an ein Heer nicht regulierter, schlecht ausgebildeter und schlecht bezahlter "PflegeassistentInnen" delegiert, von denen 300.000 im staatlichen Gesundheitssystem und die gleiche Zahl in Agenturen und bei der kommunalen Hauspflege arbeite. In Birmingham hat ein Krankenhausverband begonnen, Schwestern **wieder tradtionell** im Krankenhaus auszubilden. "Es gehört mehr zum Schwesternberuf als akademisches Können. Junge Pfleger brauchen erfahrene Schwestern als Rollenmodelle und müssen sich als Teil eines Teams verstehen", so die Ausbildungsdirektorin des Krankenhauses, Jerry Jones.

Originalbericht (105 Seiten, PDF) unter:
http://issuu.com/equalityhumanrights/docs/home_care_report?mode=window&backgroundColor=%23222222 .

(Quelle: DIE ZEIT, 24.11.2011 - www.zeit.de/wissen/gesundheit/2011-11/alte-pflege-england)

Kommentar

Prekarisierung der Pflege (politisch gewollt?), entwürdigende „Fließband“-Pflege, völlig **kontraproduktive General-Akademisierung der Pflege** - viele Ursachen – EINE katastrophale Wirkung. Wir ALLE sollten nachdenken, bevor....

Erich M. Hofer

Internationale Pflegestudie zeigt Deutschland als

...Schlusslicht beim Pflege-Personalschlüssel

Emotionale Unterstützung für die Patienten kommt am ehesten zu kurz, wenn Zeit und Personal fehlen. Dies ist ein Ergebnis der Studie zur „impliziten Rationierung von Pflegeleistungen“, die auf dem 9. Gesundheitspflegekongress am 25. November in Hamburg vorgestellt wurde. „Die Mobilisierung von bewegungseingeschränkten Patienten, die Überwachung von PatientInnen sowie Gespräche mit Angehörigen sind weitere Tätigkeiten, die Pflegekräfte oft wegen Zeitdrucks oder Personalmangels nicht geschafft haben“, so Autorin Britta Zander (TU Berlin).

Für die Studie wurden über 600 examinierte Pflegekräfte auf den chirurgischen und interen Stationen in 13 Krankenhäusern befragt. Diese Befragung ergänzt die internationale **RN4Cast-Studie** (Registered Nurse Forecasting) – die bisher umfangreichste Datensammlung im Bereich der Pflegepersonalplanung, an der zwölf europäische Länder und 31.000 Pflegekräfte teilgenommen haben. Die aktuellen Ergebnisse daraus für Deutschland: Liegengebliebene Arbeit, ein schlechter Personalschlüssel, Unzufriedenheit mit der Arbeitssituation und der Arbeitsumgebung sowie eine hohe Burnout-Rate...

So bewertete mehr als die Hälfte der Pflegekräfte ihre Arbeitsumgebung als schlecht oder mäßig, 37 Prozent sind mit ihrer Arbeitssituation unzufrieden und jede/r Dritte leidet unter emotionaler Erschöpfung. Diese Verdoppelung der Zahlen gegenüber 1999 korreliert mit einem ungünstigen Personalschlüssel: Mit über zehn PatientInnen, für die eine Pflegekraft zuständig ist, bildet das reiche Deutschland neben Spanien unter 12 Ländern das beschämende Schlusslicht.

Pflegende Kinder kranker Eltern:

KANU gewinnt Gesundheitspreis

Mama morgens aus dem Bett holen, für Papa telefonieren, die Wohnung aufräumen: Kinder müssen oft sehr früh erwachsen werden, wenn eins oder beide Elternteile psychisch krank sind. Aber wo bleibt da die Kindheit? Das Hilfsprojekt „Kanu – Gemeinsam weiterkommen“ der Universität Duisburg-Essen erhielt dafür jetzt den mit 10.000 Euro dotierten Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen. Mit Kanu soll die Erziehungskompetenz psychisch kranker Eltern verbessert und das Problembewältigungsvermögen betroffener Kinder erhöht werden. Das Projekt wird vom Bundesforschungsministerium finanziert und in Bielefeld durchgeführt. So soll rechtzeitig vorgebeugt werden, denn Kinder psychisch kranker Eltern haben selbst ein höheres Risiko, während ihrer Entwicklung zu erkranken.

Nähere Infos zum KANU-Projekt: www.uni-due.de/biwi/bauer/ag-sofo-kanu.shtml

---

KH der Barmherzigen Schwestern Wien und KH Schwarzach, Salzburg:

Zwei Qualitätssiegel für Sicherheit, Transparenz und innere Werte

Medizinische und pflegerische Qualität ist messbar - fachlich und menschlich. Das KH BHS-Wien hat zum zweiten Mal, das KH Schwarzach erstmals seine Qualitätsstrukturen von externen ExpertInnen durchleuchten lassen.

v.l.n.r.: Thomas Pavek (Geschäftsführer), Mag. Beate Czegka, MAS (Pflegedirektorin), Mag. Nina Todt (QM-Beauftragte) und Dr. Johannes Thomas (Ärztlicher Direktor) präsentieren stolz das wieder erreichte pCC-KTQ-Zertifikat am KH derBHS-Wien

Im Rahmen des speziellen Krankenhaus-Prüfsystems KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität) wurde die Qualität der Prozesse im Spital geprüft: Patienten- und Mitarbeiterorientierung, technische und hygienische Sicherheit sowie die stetige Qualitätsverbesserung. Eine zusätzliche Prüfung (pCC – pro CumCert) bewertete den für die Patient/innen spürbaren Mehrwert in einem Ordenskrankenhaus. Auch die Ausbildung der Pflegefachkräfte von morgen in den Pflegeschulen wurde unter die Lupe genommen. Die Prüfer stellten beiden Krankenhäusern ein hervorragendes Zeugnis aus - sowohl für die Fachkompetenz als auch für die Menschlichkeit sowie höchstmögliche Transparenz (www.kh-schwarzach.at , www.bhs-wien.at).

Landeskrankenhaus Graz – Entlassungsmanagement:

Nahtlose Betreuung nach Klinikaufenthalt

Wie geht es weiter – diese Fragen stellen sich PatientInnen und Angehörige nach einem Spitalsaufenthalt häufig. Um ihnen diese Sorgen und Ängste zu nehmen, bemüht sich das LKH-Univ. Klinikum Graz um eine nahtlose Weiterbetreuung zwischen Krankenhaus, Sozialdienst, Pflege- und Betreuungseinrichtungen sowie mobile Diensten.

Landeskrankenhaus - Universitätsklinikum Graz

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. Medizinische Universität Graz

Herr M. lebt alleine in seiner Wohnung in Graz. Nach einem Sturz wird er auf der Univ.-Klinik für Unfallchirurgie stationär behandelt. Bereits am ersten Tag zeichnet sich ab, dass er für zu Hause eine pflegerische Betreuung benötigt. Da Herr M. in den nächsten Tagen entlassen werden wird, führt die Stationsschwester Gespräche mit einem Sozialarbeiter des Klinikums und einer Mitarbeiterin der mobilen Dienste, um alles Notwendige für die Hauskrankenpflege zu fixieren.

Am Tag der Entlassung übergibt die Stationsschwester den Pflegebericht und weitere Entlassungsdokumente Herrn M. mit nach Hause. Alle Betreuungsfragen wurden vorab geklärt - die Hauskrankenpflege kommt noch am gleichen Tag zu Herrn M. nach Hause und führt die notwendigen Pflegeinterventionen durch…

So läuft ein perfektes Entlassungsmanagement ab. Weil es leider nicht immer in dieser Form passiert, kommt es zu Verzögerungen und Abstimmungsproblemen zwischen Klinikum und externen Pflegediensten. Beispiele dafür sind ungenügendes Zeitmanagement, fehlende Dokumente, eine zeitintensive Suche nach einem an die Bedürfnisse des Patienten angepassten Pflegeplatz sowie Kommunikationsdefizite zwischen den verschiedenen Berufsgruppen. Daher sind Kommunikation und Kooperation zwischen den beteiligten Organisationen essentiell, um das Entlassungsmanagement zu optimieren und für die PatientInnen eine lückenlose „Betreuung danach“ sicherzustellen.

Die Anstaltsleitung des LKH-Univ. Klinikum Graz lud daher Vertreter aus allen Organisationen zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch ein. Pflegedirektorin DKKS Christa Tax, MSc: „Wir möchten die pflegerische Schnittstelle zwischen Klinik und der Betreuung zu Hause bzw. in einem Heim zu einer Nahtstelle weiterentwickeln und diese Übergänge für alle Beteiligten möglichst gut organisiert gestalten. Information und Kommunikation sind dabei die Erfolgsfaktoren, um rasch die für den Patienten richtige Pflege auch nach dem Klinikaufenthalt zu gewährleisten.“

v.l.n.r.: OSr. Marianne Wilfling, Lt. DSA Elisabeth Korp, Dir. Gebhard Falzberger, Mag. (FH) Maria Haring
(Fotos: J. Fechter, A. Kunrath)

Die Veranstaltung wurde von allen 75 TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Einrichtungen sehr begrüßt. Durch dieses Treffen konnten Kontakte geknüpft und Einblick in andere Pflegebereiche gewonnen werden. Ein erstes Ergebnis dieser Vernetzung wird die gemeinsame Erstellung eines Informationsportals sein: Darin sollen Informationen über die angebotenen Leistungen der mobilen Dienste sowie der aktuelle Stand an freien Betten in Pflege- und Betreuungseinrichtungen enthalten sein. Ziel ist ein rascher, koordinierter Ablauf, der den PatientInnen eine kürzere Wartezeit für den richtigen Pflegeplatz sichern soll. Fazit: Kooperationen mit allen Beteiligten sollen weiter ausgebaut und das gegenseitige Verständnis gestärkt werden. Eine positive Zusammenarbeit kann nur gelingen, wenn wir mehr von- und übereinander wissen (www.klinikum-graz.at).

Diakoniewerk Gallneukirchen, OÖ:

Altenheim gewinnt Gestaltungspreis

Am vergangenen Mittwoch wurde in Stuttgart der Gestaltungspreis der „Gradmann-Stiftung“ für die vorbildliche Um- und Neugestaltung von Wohn- und Pflegebereichen für Menschen mit Demenz an das Altenheim „Abendfrieden“ verliehen. Damit wurde besonders gewürdigt, dass der Anbau so harmonisch integriert, die Bewohner/innen dieser Hausgemeinschaft bei der Gestaltung und Möblierung der großzügigen Räumlichkeiten mit einbezogen und der „Sinnesgarten“ barrierefrei und anregend gestaltet wurden (www.diakoniewerk.at).

„Power für die Pflege“:

Positive Energie für den Arbeitsalltag

Zwei Mal nahmen heuer MitarbeiterInnen des Hartmannspitals in Kooperation mit den Krankenhäusern St. Elisabeth und Barmherzige Brüder Wien am Seminar „Power für die Pflege“ (www.healthcc.at) teil. Selbstwert und Selbstpräsentation, die Macht von Bildern im Unterbewusstsein, die Grundbedürfnisse des Menschen und Glücksforschung waren einige der vielen Aspekte, die Power für die Pflege bringen. Die Vernetzung mit KollegInnen aus verschiedenen Häusern und praktische Gruppenübungen (Bild) haben neue Sichtweise eröffnet.

Der Grundtenor der Gruppe war, dass die Voraussetzung für eine selbstbewusste Pflege selbstbewusste Mitglieder der Berufsgruppe seien. „Positive Aspekte hervorzuheben hilft überall, nicht nur im Beruf. Wenn es mir gut geht, kann ich auch besser arbeiten, meine KollegInnen motivieren und situationsgerecht handeln. Das muss einem immer wieder bewusst gemacht werden“, so die Reflexion einer Teilnehmerin (www.hartmannspital.at).

Bundesweites Vorbild – der „präoperative Befundbericht“:

Bessere Qualität spart zugleich Kosten!

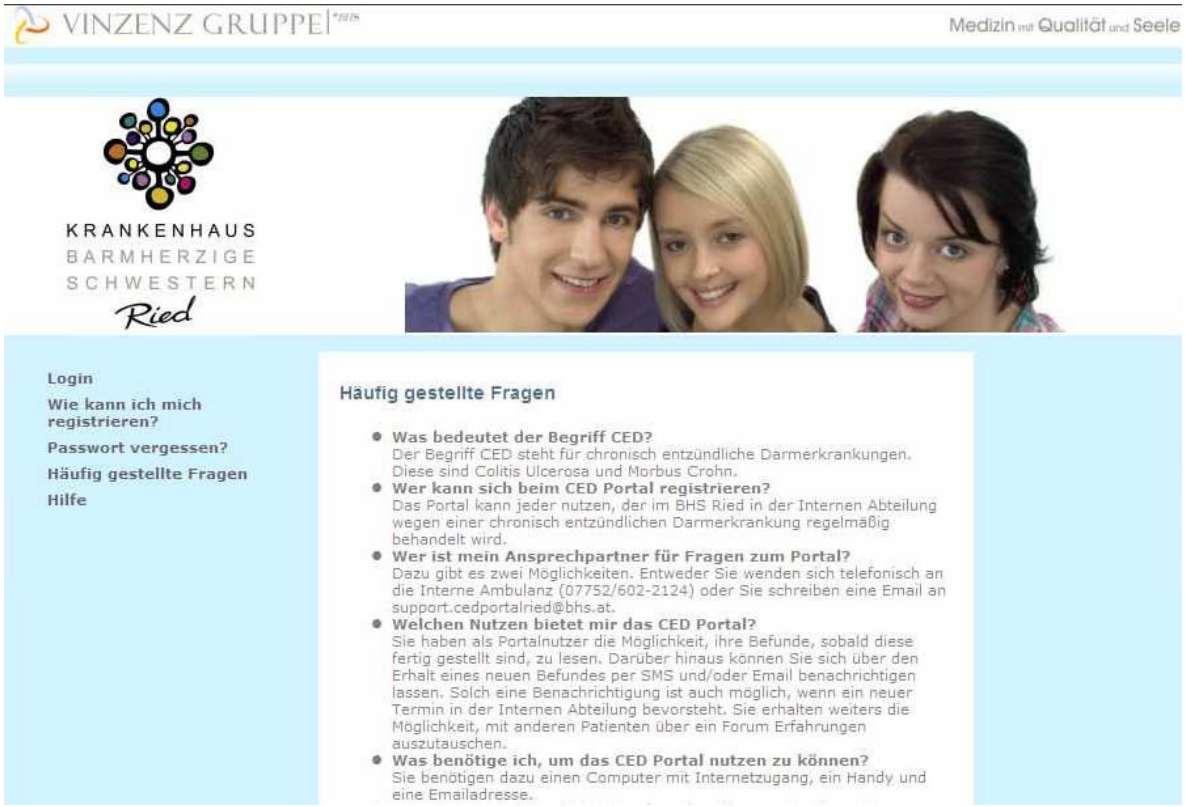
Seit vier Jahren wird in Salzburg das Reformprojekt "Präoperativer Befundbericht" (PROP) umgesetzt. Damit müssen Patient/innen vor einem geplanten operativen Eingriff nur mehr jene Untersuchungen absolvieren, die wirklich notwendig sind. Land Salzburg und Krankenkasse haben sich geeinigt, einmal erhobene Befunde wechselseitig anzuerkennen und teure Doppelbefunde zu vermeiden. Eine Studie zur Auswertung der Ergebnisse (PMU Salzburg) ergab, dass die Kosteneinsparung pro 1.000 Patient/innen zwischen 20.000 - 35.000 Euro beträgt. Umgelegt auf ganz Österreich könnten so bis zu 30 Mio. Euro pro Jahr eingespart werden.

Deshalb wurde jetzt auf Bundesebene beschlossen, die präoperative Diagnostik in Zukunft in allen Bundesländern nach dem PROP-Modell umzusetzen. Da die neue Leitlinie eine einheitliche Vorgehensweise im niedergelassenen wie auch im Spitalsbereich festlegt, ist dies als ein ermutigender Schritt in Richtung einer „Integrierten Versorgung“ zu begrüßen. „Diesen Weg gilt es konsequent fortzusetzen", so Gesundheits-Landesrätin Cornelia Schmidjell.

KH der Barmherzigen Schwestern – Ried, OÖ:

Interaktive Patienten-Plattform sehr gefragt!

Mit einem im Vorjahr in Österreich erstmals eingesetzten Internetportal ermöglicht es das KH BHS-Ried (Vinzenz Gruppe) einer Gruppe von 100 Patient/innen mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen, Informationen über ihren Gesundheitszustand via Internet abzufragen (www.cedportal.at). Dieser „Interaktivität“ gehört die Zukunft – sie sollte rasch zahlreiche Nachahmung finden!



Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen (Morbus Crohn, Colitis ulcerosa) betreffen v.a. jüngere PatientInnen im zweiten und dritten Lebensjahrzehnt, sie sind zwar behandelbar, aber nicht heilbar. Die Betroffenen finden sich regelmäßig in der Spitalsambulanz ein, um Befunde erheben zu lassen und gemeinsam mit dem behandelnden Arzt Therapieänderungen vorzunehmen. Damit sie ohne einen weiteren Arzttermin ihre Befunde abfragen und die Entwicklung ihrer Entzündungsparameter beobachten, Termine koordinieren und Informationen mit anderen PatientInnen austauschen können, wurde das interaktive Webportal geschaffen. Die PatientInnen werden per e-Mail oder SMS benachrichtigt, sobald Laborergebnisse oder Arztbriefe online über das Portal abrufbar sind, und ersparen sich den Weg ins Krankenhaus. Auch ein „Selbsthilfe-Blog“, bei dem sich die Betroffenen untereinander austauschen können, wird rege genutzt (www.bhs-ried.at).

Donau-Universität Krems, NÖ:

Wohnen und Integration

Staatssekretär Sebastian Kurz hat zum Auftakt der Fachtagung „Wohnen und Integration als regionale Herausforderung“ am vergangenen Montag in Krems seine Pläne zur Integration vorgestellt. Bei einem Pressegespräch, an dem auch die Migrationsexpertin Univ.-Prof. Gudrun Biffl (re.) teilnahm, stellte Kurz Schwerpunkte aus dem Nationalen Aktionsplan für Integration vor.

Das Staatssekretariat für Integration wird im Jahr 2012 insgesamt 37 Mio. Euro für die Durchführung von Integrationsprojekten aufwenden. Über 20 Projekte widmen sich der Förderung des Zusammenlebens in Regionen, Städten und Wohnanlagen. Dabei zeigt sich, dass gerade Fragen der Wohnsituation von Menschen mit Migrationshintergrund auch Ausdruck anderer integrationspolitischer Herausforderungen (z.B. berufliche Situation, Sprachkenntnisse) sind. „Die Förderung des interkulturellen Austausches und des wertschätzenden Aufeinander-Zugehens stellt einen wesentlichen Aspekt im Integrationsprozess dar“, betonte Gudrun Biffl.

Welchen Herausforderungen sich Städte und Gemeinden für ein gelingendes interkulturelles Miteinander stellen müssen, wurde bei der Tagung unter dem Ehrenschutz des Staatssekretariats für Integration diskutiert. Die steigende Anzahl der MigrantInnen steigert auch die Anforderungen an ein sensibles Besiedlungsmanagement: Während die Bevölkerung in den Ballungsräumen deutlich wächst, schrumpft sie in peripheren Abwanderungsgebieten weiter. Der Druck auf die Gemeinden und gemeinnützigen Bauträger steigt, das soziale und räumliche Umfeld durch gezieltes Besiedlungsmanagement zu verbessern, um das friedliche Zusammenleben einer ethnisch-kulturell durchmischten Gesellschaft zu sichern, betonte Prof. Biffl.

Einvernehmen herrschte darüber, dass es auch in der Verantwortung der Wohnungspolitik liegt, für eine erfolgreiche Wohn-Integration von MigrantInnen zu sorgen, Rahmenbedingungen für leistbare Wohnungen sicherzustellen und gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Wohninfrastruktur und des Wohnumfeldes zu schaffen.

Prof. Dr. Klaus Lugger (Gemeinnützigen Bauvereinigung Neue Heimat Tirol) forderte, dass die „wohnungsvergebenden Stellen wie Gemeinden, Bauträger und Hausverwalter ein intelligentes, integrationsförderndes und konfliktminimierendes Besiedlungsmanagement bzw. Wohnungszugangs-Management entwickeln sollen. Mag. Andreas Oberhuber (FGW-Forschungsgesellschaft für Wohnen Bauen und Planen) sieht die Herausforderung für die Wohnungs- und Förderungspolitik vor allem in großstädtischen Ballungsräumen. Eine enge Kooperation zwischen Politik und österreichischer Wohnungswirtschaft sei

Voraussetzung für eine Verhinderung von sozialer und kultureller Segregation und Integration im Wohnungswesen und Wohnumfeld, erklärte Oberhuber.

MinR Mag. Georg Schadt (Bundeskanzleramt) stellte bei der Tagung in Krems das neue „Österreichische Raumentwicklungskonzept 2011 (ÖREK 2011)“ vor, das sich erstmals mit den Herausforderungen einer zunehmend vielfältiger und ethnisch heterogener werdenden Bevölkerung in der Raumpolitik auseinandersetzt. Zuwanderung und Integration sollen künftig nicht mehr zufälligen Lern- und Anpassungsprozessen in der Gesellschaft überlassen werden, sondern **vorausschauend politisch gestaltet werden.**

Univ.-Prof. Jens Dangschat von der Technischen Universität Wien verwies darauf, dass eine ethnisch-kulturelle, soziale und Generationen übergreifende Durchmischung des Wohngebietes zwar hilfreich und dem Zusammenleben förderlich sei, dass dies allein aber noch kein Ruhekissen sein dürfe: Wichtig sei auch die Berücksichtigung von Werten, insbesondere die Förderung der Toleranz, die oft maßgeschneiderte Strategien notwendig mache, die auf lokale Bedürfnisse und Rahmenbedingungen eingehen. Zudem müssten **die sozialen Netzwerke der Personen berücksichtigt und genutzt werden**, was eine Erweiterung der Spielräume für die Integration darstelle.

Zahlreiche Best Practice Beispiele wie etwa von den Städten Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck, Integrationsservice NÖ und Integrationshaus KIM, vom Verein Menschenrechte Österreich oder der Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgesellschaft MIGRA in Wien und in anderen Bundesländern wurden bei der Konferenz in Krems näher vorgestellt. Die Tagungsthemen haben angesichts der demografischen Entwicklung auch hohe Relevanz für „Wohnen im Alter“ !

Weitere Information unter: www.donau-uni.ac.at/mig/fachtagung-wohnen

Liebe Web 2.0 community!

Für tagesaktuelle Top-Information, Veranstaltungs-Tipps usw. besuchen Sie uns doch auf der neuen facebook-Seite:

(© www.facebook.com/Weanarisch)

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich
und nutzen Sie unsere neue Vernetzung zum
>> FORUM „connected nurses“ !

LAZARUS PflegeNetzWerk

lädt wieder herzlich ein zum

Pflegekongress
9. - 10. Mai 2012 in Bad Ischl (OÖ)

Unter dem Generalthema:

Pflegekulturen - Kulturenpflege

Kultursensible Generationenarbeit - interkulturelles Lernen - transkulturelle Pflege

u.a. mit Sr. Liliane Juchli, Prof. Erwin Böhm, Dr.med. Erich Grond, u. a.
sowie der ersten Verleihung des Prof. Böhm-Pflegeforschungspreises 2012

Bitte Termin vormerken – Details folgen in Kürze!

Bildungs-Service

Neu im LAZARUS PflegeNetzWerk:

Veranstaltungskalender zum Selbsteintrag

Sie planen einen Kongress, ein Symposium, eine Fachtagung für Pflege-Professionals irgendwo im deutschsprachigen Raum? Ab sofort können Sie diese KOSTENLOS selbst online veröffentlichen unter:
www.LAZARUS.at > Veranstaltungskalender >> TERMIN EINTRAGEN

Sie planen für Betroffene und deren pflegende Angehörige einen Vortragsabend, einen Gesundheitstag, eine Angehörigenschulung, einen „Angehörigen-Stammtisch“ o.ä.? Ab sofort können Sie auch diese KOSTENLOS selbst online veröffentlichen unter:
www.pflegen-daheim.at > Veranstaltungskalender >> TERMIN EINTRAGEN

Nach interner Kontrolle wird Ihr Eintrag umgehend KOSTENLOS freigeschaltet (unter Vorbehalt, es besteht kein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung).
Kostenpflichtige Bildungsangebote (Kurse, Lehrgänge, Studiengänge) bleiben hiervon ausgenommen, diese können weiterhin im >> Bildungsanzeiger inseriert werden.

Nützen auch Sie unsere Top-Präsenz und weite Verbreitung für Ihren Erfolg!

Erich M. Hofer

Aktuelle Studie der Fachhochschule München:

Schwieriger Berufseinstieg für Pflege-AkademikerInnen…

Katholische Stiftungsfachhochschule München
University of Applied Sciences

Wie kann der Berufseinstieg von AbsolventInnen der Pflege nach Abschluss des Studiums gelingen? Diese Frage beschäftigt Anstellungsträger und Hochschulen aktuell besonders auf Grund der Veränderungen im Bildungs- und Beschäftigungssystem (Bologna-Prozess. Erste Studienergebnisse wurden nun auf einer Fachtagung vorgestellt.

Rund 80 Praxis- und HochschulvertreterInnen erarbeiteten in Workshops Lösungsansätze für den Berufseinstieg, die in die Studie einfließen werden. Das Forschungsprojekt stützt sich sowohl auf Arbeitsmarktdaten und Absolventenbefragungen als auch auf qualitative Interviews mit Personalverantwortlichen von Verbänden und Anstellungsträgern im Bereich Soziale Arbeit und Pflege.

Weniger Praxiszeit im Studium sehr problematisch…

Eine gravierende Veränderung bei der Umstellung von Diplom auf Bachelor war die **Halbierung der Praktikumszeit** von zwei auf ein Semester. Dies irritierte die Träger, da sie weniger Nutzen von den PraktikantInnen während des Studiums haben. Hinzu kämen Kosten und Zeit für eine intensivere Anleitung. Das verkürzte Praktikum stellt somit hohe Anforderungen an die Praxisanleitung und -gestaltung bei den Trägern. Zudem ist aus Sicht der Praxisvertreter die **Einübung der Handlungskompetenzen sehr wichtig**: Viele erwarten, dass AbsolventInnen die Hochschulen möglichst beschäftigungsfähig für die jeweiligen Arbeitsfelder verlassen…

HochschulabsolventInnen in der Pflege

Im Bereich Pflege befasst sich die Studie insbesondere mit den Karrierewegen der Absolventen. Im Fokus steht etwa der Studiengang „Pflege dual“, der vor zwei Jahren an der KSFH eingeführt wurde. Die Studierenden erhalten sowohl einen Bachelor-Abschluss als auch einen Abschluss als staatlich examinierte/r Altenpfleger/in bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger/in. Durch dieses Modell erhöht sich die Attraktivität für potenzielle Nachwuchskräfte in der Pflege insgesamt. Jedoch stehen die Karrierewege und die Verwertbarkeit des Abschlusses noch offen. Ähnlich sieht die Situation bei den Master-AbsolventInnen aus. Der Abschluss eröffnet ihnen zwar individuelle Karrierewege, definierte Berufspositionen und Karrieremuster fehlen aber bisher...

Die Studie brachte auch hervor, dass BerufsanfängerInnen in Pflegepädagogik und Pflegemanagement vor sehr hohe Anforderungen, wie Kursleitung, Budgetverantwortung oder Leitungsverantwortung gestellt werden. Bei der Vorbereitung und der Einarbeitung auf diese Tätigkeiten sehen einige Absolventen noch Handlungsbedarf. Hier könnten Einarbeitungskonzepte zum Einsatz kommen.

Die Studie kommt somit zu dem Ergebnis, dass die unterschiedlichen Erwartungen und Anforderungen an die Studiengänge aus Sicht der Praxis und der Hochschule kommuniziert werden müssen. Insbesondere bei „Pflege dual“ ist eine breitere Verständigung über die vermittelten Kompetenzniveaus und die spezifischen Einsatzmöglichkeiten der Absolventen nötig.

Angesichts der hohen Anforderungen an Managementpositionen in der Pflege ist es laut Studie sinnvoll, Personalentwicklungsmaßnahmen gezielt mit Studiengängen zu verbinden, z.B. durch **Traineeprogramme**. Die Hochschule muss in der Praxisausbildung jenes Anforderungsprofil das Anstellungsträger erwarten, stärker berücksichtigen.

In der anschließenden Diskussion zu diesen Ergebnissen, war es den TeilnehmerInnen wichtig, die Kompetenzprofile der einzelnen Berufsbilder deutlicher hervorzuheben. Für den Berufseinstieg der „Pflege dual“-AbsolventInnen sei es wichtig, mit Öffentlichkeitsarbeit Ängste und Ressentiments abzuwenden. (www.ksfh.de*)*.

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

Ausbildungszentrum West für Gesundheisberufe, Innsbruck:
AZW feiert 20jähriges Jubiläum

Am 25. November feierte das AZW im Beisein zahlreicher Festgäste und GratulantInnen sein 20jähriges Jubiläum. Die langjährigen Partner und Wegbegleiter des AZW aus der Landespolitik und dem TILAK-Vorstand blickten auf die vergangenen zwei Jahrzehnte zurück und präsentierten erstmals in der Öffentlichkeit den geplanten Umbau am AZW. Zum Anlass dieses Jubiläums wurde auch an Landessanitätsdirektor Dr. Christoph Neuner das „Ehrendiplom in der Gesundheits- und Krankenpflege“ verliehen.

azw
Wir bilden Gesundheit
20 Jahre jung

Seit der Gründung im Jahr 1991 wurden am AZW 8.973 Personen in den Pflegeberufen, 2.396 in den medizinisch-technischen Diensten bzw. der Hebamme, 488 in den medizinischen Assistenzberufen und 1.869 Personen im Fachbereich Medizin ausgebildet. Gemeinsam mit der Praxis und für die Praxis wurden die Ausbildungen laufend angepasst, verbessert und modernisiert. „Wir wollen Personen nach neuesten Erkenntnissen und wissenschaftlichen Ergebnissen für ihre Tätigkeit bei der Beratung und Betreu-

ung gesunder und kranker Menschen vorbereiten. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Persönlichkeitsbildung unserer SchülerInnen, auf die Vermittlung von fachlicher und sozialer Kompetenz sowie den bewussten Umgang mit Körper und Geist“, betont AZW Direktor Walter Draxl.

Projekt Umbau AZW
Das AZW bietet derzeit mit rund 950 Ausbildungsplätzen einen Höchststand in den Pflegeberufen an, stößt jedoch zunehmend an seine räumlichen Grenzen. Nun soll kräftig um- und ausgebaut werden: Das Land Tirol investiert insgesamt 8,7 Mio. Euro in zusätzliche Raumressourcen, wodurch die Kapazität mittelfristig auf 1.100 Ausbildungsplätze in der Pflege (+ 15%) ausgeweitet wird.

Ehrendiplom für Landessanitätsdirektor
In den vergangenen 20 Jahren hat HR Dr. Christoph Neuner als Vorsitzender der Prüfungskommission die Einhaltung von hohen Qualitätsstandards in den Pflegeberufen mit überprüft und damit eine wichtige Funktion ausgeübt. Mit seinem kontinuierlichen Bemühen, die Pflegeinitiativen am AZW zu unterstützen, trug er weiters wesentlich zu einer verbesserten Versorgungssituation an PflegeexpertInnen in Tirol bei. Im Rahmen der zahlreichen Diplomverleihungen hat er den AbsolventInnen immer wieder seine Vorstellungen und Werte für das spätere Arbeiten in einem Pflegeberuf vermittelt. Damit bewies er seine Wertschätzung nicht nur gegenüber den AbsolventInnen, sondern auch gegenüber dem AZW.

Das Ehrendiplom der Gesundheits- und Krankenpflege wurde in der Geschichte des AZW erst vier Mal an verdiente Persönlichkeiten vergeben und ist die höchste und zugleich einzige Auszeichnung im Pflegebereich. Die Laudatio für HR Dr. Christoph Neuner wurde durch seinen langjährigen Freund und Wegbegleiter, Landtagspräsident DDr. Herwig von Staa vorgenommen.

Das Land Tirol und die TILAK-Führung gratulierten (v.l.n.r): Gabi Schiessling (2. Vizepräsidentin des Tiroler Landtages), Mag. Walter Draxl, MSc (AZW-Direktor), Dr. Alexandra Kofler, MSc (Ärztliche Direktorin des LKH Innsbruck), Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Buchberger, MSc (TILAK), HR Dr. Christoph Neuner (Landessanitätsdirektor und Träger des Ehrendiploms), Dr. Waltraud Buchberger, MSc (Direktorin Fachbereich Pflege, AZW), Mag. Markus Schwab (TILAK), Mag. Andreas Steiner, Mag. Stefan Deflorian (beide TILAK)
(Foto: AZW/Frischauf)

Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder in Wien:

Gehörlose Frauen in Ausbildung zu Pflegehelferinnen

Seit Anfang Oktober 2011 absolvieren fünf gehörlose Frauen die einjährige Ausbildung zu Pflegehelferinnen an der Pflegeakademie der BB-Wien – in enger Zusammenarbeit mit einschlägigen Organisationen (equalizent, WITAF) und dem AMS sowie der finanziellen Trägerschaft des Bundessozialamtes. Die Ausbildung wird von Gebärdendolmetscherinnen begleitet, alle Teilnehmerinnen werden künftig im Gehörlosenbereich eingesetzt und haben bereits Einstellungszusagen.

Wichtig dabei: die Ausbildung wird integrativ durchgeführt d.h. fünf gehörlose Frauen und 12 hörende Auszubildende drücken gemeinsam die Schulbank. "Der Unterrichtsstoff wird für die gehörlosen Lehrgangsteilnehmerinnen zu 100 Prozent in Gebärdensprache übersetzt, wodurch eine qualitativ sehr gute Ausbildung geboten wird. Die Unterrichts- und Praxiseinheiten werden dabei laufend von Gebärdensprachdolmetscher/-innen begleitet, die die lautsprachlichen Informationen in die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS), und auch umgekehrt die Gebärdensprache in Lautsprache übersetzen," erläutert Direktorin Mag. Barbara Zinka (www.bbpflegeakademie.at).

Wie LAZARUS im Vorjahr berichtete, betreut der Verein Wiener Sozialdienste seit 25 Jahren gehörlose und hochgradig schwerhörige Menschen durch gehörlose Heimhelferinnen. Die Kommunikation mit der Einsatzleitung funktioniert mittels Fax, SMS und mit Hilfe einer Gebärdendolmetscherin. Zudem bietet dieses klientenfreundliche Modell gehörlosen Menschen qualifizierte Arbeitsplätze. Ein stiller, aber umso herzlicherer Applaus ist hiermit nochmals fällig (www.wiso.oor.at).

Von rund 10.000 Gehörlosen leben in etwa 2.500 in der Bundeshauptstadt, weitere 10.000 ÖsterreicherInnen leiden an hochgradiger Schwerhörigkeit. Die Wiener Gehörlosenambulanz bietet den gehörlosen PatientInnen seit mehr als 10 Jahren medizinische, pflegerische, sozialarbeiterische und psychologische Betreuung in der österreichischen Gebärdensprache. Nähere Infos unter: www.gehoerlosenambulanz.at .

ÖGKV-Bildungsnews
Dezember 2011 – Ausblick Jahresbeginn 2012

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

SAVE THE DATE 2012 !

2. Tag der Gesundheitsberufe – Altersgerechte Behandlung und Pflege – Prävention, Diagnostik, Therapie und Pflege von der Kindheit bis zum Lebensabend, 19. Jänner 2012

EKG und Reanimationsfortbildung, 19.-23. März 2012

ÖGKV-Bundesverband, 1160 Wien, Wilhelminenstraße 91/lle
Der Umgang mit schwierigen Zeitgenossen und heiklen Situationen, 12.+13. Dezember 2011
Teamsitzungen produktiv gestalten, 24. Jänner 2012

ÖGKV-Landesverband Kärnten, 9640 Kötschach, Laas 39
Begegnungen und Betreuung von Menschen mit Demenz: Teil 2, 19.+20. Jänner 2012
Sterben ist ein Teil des Lebens, 11. und 17. Jänner 2012
Rechtsfragen bei der Ausübung der Pflegehilfe sowie in der Sozialbetreuung, 19. Jänner 2012
Rechtsfragen bei der Ausübung von Gesundheits- und Krankenpflegeberufen, sowie in der Sozialbetreuung, 20. Jänner 2012
Führungskräftetraining, 27.+28. Jänner 2012
Kinaesthetics – Aufbaukurs, 11. – 13. Jänner 2012
Kinaesthetics – Grundkurs, 12.+13. Jänner 2012 und 2.+3. Februar 2012 oder 26.+27. Jänner 2012 und 23.+24. Februar 2012

ÖGKV-Landesverband Tirol, Behaimstraße 2, 6060 Hall in Tirol
Case- & Care-Management, 16.+17. Dezember 2011
Praxis der Pflegegeldeinstufung: Grundlagen, Methoden und Anwendung, 16.+17. Jänner 2012
Kommunikation und Umgang mit Angehörigen in der Pflege, 23. Jänner 2012
Palliativpflege für PflegehelferInnen, 27.+28. Jänner 2012
Diabetesschulung für PflegehelferInnen, 7.+8. Februar 2012

ÖGKV-Landesverband Vorarlberg, Mühlgasse 5, 6833 Klaus
Die Pflegegeldeinstufung durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, 13.+14. Februar 2012

ÖGKV-Landesverband Steiermark, Nothelferweg 20, 8021 Graz
Nebenbei freiberuflich – neue Wege für die Pflege, 2.+3. Februar 2012
Die Pflegegeldeinstufung durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege – ein Trainingsseminar, 20.+21. Februar 2012

ÖGKV-Landesverband Salzburg, Steinerstraße 596, 5071 Wals
Die Arbeit des allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Gerichtssachverständigen aus der GuKP, 12.+13. Jänner 2012

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie auf www.oegkv.at

Fotos: Fotolia

Kongressankündigung

Kongress
Advanced Nursing Practice

„Management von komplexen Pflegesituationen zwischen Anpassung und Innovation“

Donnerstag, 26.04.2012
09:00 bis 18:00 Uhr
Campus Linz

Moderation: Claudia Reiterer, ORF

Eine Praxis, die sich nicht entwickelt, indem sie ihre Möglichkeiten verwirklicht, [ist] tot.

www.fh-ooe.at/anp-kongress2012

pflegenetz

FH OBERÖSTERREICH
Studium mit Zukunft

Web-Tipp

LAZARUS vernetzt facebook-Forum ´connected nurses´:

Neue Brücke zwischen den virtuellen Pflege-Welten

Das klassische Internet (im folgenden: Web 1.0) hat mit den „social media“ seit wenigen Jahren einen kleinen Bruder: Der mit aktuell rund 800 Mio. Teilnehmer/innen größte Player im jungen Web 2.0 – facebook – bietet u.v.a. auch pflegerelevanten Gruppen ein Forum zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

(© www.facebook.com/Weanarisch)

„Connected nurses - Pflegekräfte Europas vereinigt euch“ wurde von DPGKP Christian Ludwig als fb-Gruppe begründet und seither gemeinsam mit DGKS Renate Pühringer sehr empathisch und kompetent moderiert. Die Ziele der offenen, parteipolitisch unabhängigen und dynamisch wachsenden Gruppe mit aktuell 4.862 Teilnehmer/innen sind lt. Selbstbeschreibung:

- Vernetzung aller Berufsgruppen in der Pflege fördern
- Diskussions-Forum für sämtliche die Pflege betreffende Belange bieten (fachlicher Austausch, berufspolitische Infos, rechtliche Fragen, etc.)
- die vielfältigen Kompetenzen der Pflegepersonen sichtbar machen, und
- die hohe Qualität der Pflege stärker in den Blick der Öffentlichkeit bringen und damit das Ansehen der Pflege fördern.

Hierarchie ist hier ein Fremdwort - das demokratische Grundprinzip des NetzWerkens wird im Web 2.0 voll verwirklicht: Alle Teilnehmer/innen mit ihren unterschiedlichsten fachlichen Expertisen und beruflichen Erfahrungen begegnen einander im wertschätzenden Dialog „auf Augenhöhe“. Dies ermöglicht eine gegenseitige Unterstützung bei Fragen aller Art aus dem Berufsalltag – der Wissenstransfer stiftet also Nutzen für alle aktiven Mitgestalter/innen, aber auch die weitaus überwiegende Anzahl der passiven Mitleser/innen profitiert davon.

Ab sofort bietet LAZARUS daher einen neuen Brückenschlag zwischen den virtuellen Welten: Anstelle eines NetzWerk-eigenen Forums verbinden wir unsere rund 2.000 wöchentlichen Online-BesucherInnen auf der Startseite DIREKT hinein in die fb-Gruppe „connected nurses (Österreich)“ und freuen uns auf viele weitere Gruppenmitglieder und gelingenden Erfahrungsaustausch mit Pflegepersonen, allen weiteren Heil, Gesundheits- und Sozialberufen sowie mit allen am Thema PFLEGE Interessierten.

Ihr direkter Weg: www.LAZARUS.at >> FORUM ´connected nurses´

Aktuelle Ausgabe von Dr. med. Mabuse:

Qualität im Gesundheitswesen – wer profitiert eigentlich davon..?

Fortschritt oder Rückschlag? Was eingeführt wurde, um Kosten zu sparen und PatientInnen vor unnötigen, fehlerhaften oder schlecht erbrachten Leistungen zu schützen, scheint sich verselbstständigt - oder sogar ins Gegenteil verkehrt zu haben: das Qualitätsmanagement (QM).
QM-Systeme hätten mit der Versorgungsrealität kaum etwas zu tun, der bürokratische Aufwand würde zulasten der PatientInnen zeitliche Ressourcen aufbrauchen, Zertifizierungen wären zu einem reinen Werbemittel geworden, lautet u.a. die Kritik. Zudem würden von QM im Gesundheitswesen in erster Linie Beratungs- und Zertifizierungsgesellschaften profitieren...

Gleichzeitig nehmen die Bemühungen, Qualität zu erfassen, zu messen und zu kontrollieren nicht ab, qualitätsverbessernde Verfahren – etwa Expertenstandards in der Pflege oder QM-Systeme in Arztpraxen oder Geburtshäusern – sind inzwischen auch gesetzlich vorgeschrieben.
In den Schwerpunkt-Beiträgen wird die Spannung, die in dem Ringen um Qualität liegt, immer wieder greifbar: Ob in der Altenpflege, der Geburtshilfe oder auf dem Krankenkassenmarkt, es gilt immer wieder neu auszuhandeln, was Qualität sein kann und wie sie zu erreichen ist – aus Sicht von PatientInnen, Gesundheitsberuflern, Kostenträgern oder dem Gesetzgeber.

Olaf Iseringhausen führt im Überblicksartikel durch die „Parallelwelt“ des QM. Heimleiter Michael Graber-Dünow berichtet, was für ihn Qualität in der Altenpflege bedeutet. Wie das im Alltag aussieht, beschreibt eine Heimbewohnerin im Interview. Aus seiner Berufspraxis berichtet Sven Hildebrandt, was QM in der Geburtshilfe bewirken kann. Siegfried Huhn belegt mit seiner Literaturstudie für die Kontrakturprophylaxe in der Pflege, dass Qualitätsstandards manchmal auch auf wackeligen Füßen stehen. Schließlich fragen Viviane Scherenberg und Gerd Glaeske in ihrem Artikel nach dem tatsächlichen Wert von Gütesiegeln, Ratings und Co auf dem Krankenkassenmarkt.

Lesen Sie gleich rein: Den Artikel „Verunsicherung total“ gibt es online unter:
www.mabuse-verlag.de/chameleon/outbox/public/13/194_Verunsicherung-total_Iseringhausen.pdf

Die Sicherung von Qualität ist – neben dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit – zum gewichtigsten Credo im Gesundheitswesen geworden. Die Erwartungen an qualitätsverbessernde Verfahren sind hoch. Doch profitieren PatientInnen, Leistungserbringer, Kostenträger und der Staat überhaupt davon?

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit & Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg.):

Kurs für pflegende Angehörige. Manual zur Kursgestaltung.

Ernst Reinhardt Verlag (München) 2010. 353 Seiten. ISBN 978-3-497-02085-0. Reinhardts gerontologische Reihe - Band 45. Verfasst von Abt-Zegelin, Angelika; Tolsdorf, Mareike; Schönberger, Christine; Tschainer, Sabine.

Der Einsatz von Angehörigen bei Pflege, Begleitung und Betreuung hilfsbedürftiger Menschen ist unverzichtbar. Ohne die enormen „unsichtbaren" Leistungen des „größten Pflegedienstes der Nation" müssten wesentlich mehr Menschen in einer stationären Einrichtung leben - dies aber wäre personell und finanziell unmöglich! Daher unterstützt die Pflegewissenschaft neuerdings die Pflegepraxis und die pflegenden Angehörigen durch entsprechend fundierte Schulungsangebote, bevor sie an eigene Grenzen kommen und um auf schwierige Situationen vorbereitet zu werden. Diese Informationen werden in Kursen von einschlägig versierten Pflegefachkräften vermittelt. Der vorliegende Band greift dieses Thema in Form einer Zusammenstellung von Themen und Inhalten auf, die hierfür sinnvoll und erforderlich sind.

Zu den Autorinnen:

Prof. Angelika Abt-Zegelin ist Pflegewissenschafterin (Universität Witten-Herdecke).
Mareike Tolsdorf, MScN, ist ausgebildete Pflegefachkraft in der Altenpflege und als freiberufliche Pflegewissenschafterin tätig.
Prof. Christine Schönberger ist Diplom-Psychologin (Fachhochschule München).
Sabine Tschainer ist Dipl.-Theologin und Dipl.-Psychogerontologin, langjährige Tätigkeit in der Fort- und Weiterbildung von Gesundheitsberufen.

Rezension von Prof. Dr. Margret Flieder (Evang. Fachhochschule Darmstadt, Pflege- und Gesundheitswissenschaften) unter: **www.socialnet.de/rezensionen/10038.php**

Fachliteratur-Service

Neu im LAZARUS PflegeNetzWerk:

Stets aktuelle Top-Rezensionen neuer Fachbücher!

Wieder profitieren unsere Leser/innen von einem weiteren Vernetzungsschritt unseres führenden Pflege-Portals mit dem namhaften deutschen Fachportal „socialnet.de": Ab sofort finden Sie fast täglich aktualisierte, kompetente Buchrezensionen von Neuerscheinungen direkt unter:

www.LAZARUS.at >Download-Center >>Rezensionen

Erfolgreich zu sein heißt,
anders als die anderen zu sein.

Woody Allen

(US-Schauspieler, Regisseur, „Der Stadtneurotiker“, geb. 1935)

© www.zitate.eu

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt in vielen Sprachen ihren Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk®
und bereits 38 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Vernetzen wir uns jetzt noch weiter - auch im Web 2.0 –
Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich
... und diskutieren Sie mit - in der fb-Gruppe: „connected nurses“
auf unserer Startseite: www.LAZARUS.at >>FORUM ´connected nurses´ !

Die Tage werden kürzer und trüber – sorgen Sie daher ganz bewusst für genügend Licht in Ihrem Leben und ganz besonders auch bei der Arbeit !

®

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint – nach einer kurzen Arbeitspause für die Kongressvorbereitung 2012 – wieder am 18. Dezember 2011 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht (nur online) unter www.LAZARUS.at **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

- Sie sind **DGKS/DGKP, Pflegehelfer/in** oder **SFB (Altenarbeit)**?
- Sie möchten geregelte Arbeitszeiten, möglichst ohne Überstunden?
- Sie möchten, dass Ihre Ideen gehört und umgesetzt werden?

Dann möchten Sie uns als Arbeitgeber!

Haus der Senioren, Kuchl
PDL András Weidensee
Josef Mohr Straße 355, 5431 Kuchl
hds-pflegedienstleitung@salzburg.at

Wir freuen uns über motivierte und engagierte Pflegeprofis, die einen sicheren Arbeitsplatz in einem Haus mit familiärer Atmosphäre bei individuell wählbarem Arbeitsausmaß suchen. Wir bieten sehr gute Arbeitsbedingungen, Supervision, Fallbesprechungen, individuelle Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und wertschätzenden Umgang.

Sprechen Sie mit unseren Mitarbeitern über uns! Das Haus der Senioren Kuchl ist auf Facebook aktiv!

Häuser zum Leben
Stadt Wien

Wir zählen mit 31 Pensionisten-Wohnhäusern in Wien und ca. 3.500 MitarbeiterInnen zu den führenden Anbietern im Bereich der Seniorenbetreuung. Wir bieten unseren BewohnerInnen pflegerische Betreuung, die von fachlicher Kompetenz sowie einem hohen Maß an Alltagsnormalität und Individualität geprägt ist.

Wir verstärken unsere Teams um

StationsleiterInnen (Vollzeit)

Wir erwarten:

- mehrjährige Berufserfahrung als Diplomierte/r Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger, vorzugsweise im geriatrischen Bereich
- Zusatzausbildung für Führungskräfte (m/w) bzw. die Bereitschaft, diese zusätzliche Qualifikation ehestens nachzuholen
- gute EDV Kenntnisse
- der alte Mensch ist Ihnen ein persönliches Anliegen
- Empathie, soziale Kompetenz und Kommunikationsfreude
- interdisziplinäres und vernetztes Denken
- Engagement und Initiative

Wir bieten:

- ein herausforderndes Aufgabengebiet mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten und hoher Eigenverantwortung
- hohe Qualitätsstandards
- fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten
- einen sicheren Arbeitsplatz
- geregelte Arbeitszeiten

Wenn Ihnen Qualität und Werte in Ihrem Beruf wichtig sind, freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
Abteilung Pflegedienst
z. Hd. Oberin Mag.a Judith Hackl
1200 Wien, Treustraße 35-43/4/2
E-Mail: HRQM-AS@kwp.at
www.haeuser-zum-leben.com

BARMHERZIGE BRÜDER
KRANKENHAUS WIEN

www.bbwien.at

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien ist ein modernes Schwerpunktspital mit 400 Betten und 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Professionalität und Gastfreundschaft sind für uns zentrale Werte, die wir auch als Medizinisches Lehrkrankenhaus und Pflegewissenschaftliches Ausbildungskrankenhaus vermitteln. Unsere qualitätsorientierte Arbeit wurde 2010 nach pcc/KTQ zertifiziert.

Im Zuge des Ausbaus unseres Zentral-OPs suchen wir eine/n

OP-Koordinator/in

für eine Vollzeitbeschäftigung (40 Stunden)

IHR AUFGABENGEBIET

Unser Krankenhaus verfügt über einen Zentral-OP mit 9 Sälen, die von den Fachrichtungen Chirurgie, Urologie, HNO, Augen, Gynäkologie und Anästhesie verwendet werden. Jährlich werden hier ca. 11.000 Eingriffe durchgeführt. Als OP-Koordinator/in übernehmen Sie folgende Aufgabengebiete: Sie erstellen den OP-Plan gemäß den Maßstäben von Patientensicherheit und Kosteneffizienz und überwachen die Einhaltung der OP-Plan-Vorgaben. Als dem Gesamtleiter des Hauses untergeordnete Stabstelle gewährleisten Sie die sinnvolle Nutzung der Operationssäle. Sie steuern den OP-Alltag, und koordinieren spontane OP-Ausfälle, kurzfristige Notfall-OPs oder OP-Verschiebungen. Dabei sind Sie erster Ansprechpartner für Ärzteschaft, Pflege und Verwaltung und ein wichtiger Entscheidungsträger für sämtliche Fragen der akuten und prinzipiellen OP-Organisation.

IHRE KOMPETENZEN

Sie sind Arzt/Ärztin bzw. diplomierte/r Krankenpfleger/-schwester und verfügen über eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung im OP (Anästhesie, Sonderausbildung OP/Intensiv/Anästhesie). Vorzugsweise können Sie eine Ausbildung im OP-Management vorweisen. Sie haben bereits einige Jahre Erfahrung in der Mitarbeiterführung und -organisation gesammelt. Darüber hinaus haben Sie zumindest Basiswissen im Prozessmanagement und unterstützen die Stabstellen für Patientensicherheit und Qualitätsmanagement.

Sie schaffen nachvollziehbare Strukturen und definieren klare Rahmenbedingungen für ein multiprofessionelles Team, welche Sie effektiv durchsetzen. Sie haben die Fähigkeit, notwendige Prozesse schnell und gut auszuarbeiten und können diese angemessen kommunizieren. Sie wissen, wie man Mitarbeiter motiviert und effizient organisiert, dabei sprechen Sie Probleme offen an und treten Konflikten entschlossen, aber konsensorientiert entgegen. Analytisches Denken, Beharrlichkeit, Belastbarkeit und Kommunikationstalent sind weitere wichtige Voraussetzungen für diese Position.

In persönlicher Hinsicht anerkennen Sie das ethische Profil des Krankenhausträgers und zeigen die Bereitschaft, die Anliegen der Barmherzigen Brüder glaubwürdig und aktiv nach innen und außen zu vertreten. Darüber hinaus begrüßen wir eine aufrechte Mitgliedschaft bei einer in Österreich anerkannten Kirche oder Religionsgemeinschaft.

UNSER ANGEBOT AN SIE

Ihr Gehalt richtet sich nach Ihrer fachlichen Ausbildung und Berufserfahrung. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihre Kompetenzen in einem abwechslungsreichen Arbeitsumfeld entfalten zu können. Sie erhalten die Möglichkeit zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung. Neben der zentralen Lage des Krankenhauses mit guter öffentlicher Erreichbarkeit bietet unser Standort in Wien eine Umgebung, in der Sie auch Ihren sportlichen und kulturellen Interessen hervorragend nachgehen können.

Wenn Sie Interesse an dieser verantwortungsvollen und spannenden Tätigkeit haben, dann schicken Sie bitte Ihre Bewerbung bis zum 31. Jänner 2012 an: Dr. Jürgen Wallner, MBA; Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien, Johannes-von-Gott Platz 1, A-1020 Wien bzw. jobs@bbwien.at

KARRIERE IM NÖ HILFSWERK

HILFSWERK

Qualität von Mensch zu Mensch

Für die politischen **Bezirke Bruck/Leitha, Mistelbach und Gänserndorf** suchen wir ab sofort eine

Regionale Pflegedienstleitung (m/w)

Ihre Aufgaben:

- Qualitätssicherung (Sicherstellung, Kontrolle und Verbesserung) im regionalen Zuständigkeitsbereich
- Unterstützung der Geschäftsbereichsleitung HPD in allen fachlichen, organisatorischen und finanziellen Belangen
- Konzeption und Weiterentwicklung der Qualitätssicherung für den definierten fachlichen Schwerpunkt inkl. Wirtschaftlichkeitsanalysen lt. strategischen Vorgaben der Unternehmensführung
- Fachliche Personalauswahl von Leitenden Pflegefachkräften
- Fachliche Einschulung und Beurteilung von Leitenden Pflegefachkräften
- Krisen- und Konfliktmanagement in Bezug auf die Sicherstellung der fachlichen Qualität (2nd-Level)
- Vertretung der Geschäftsbereichsleitung Hilfe und Pflege daheim bei der Öffentlichkeitsarbeit nach innen und nach außen

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung zur/-m Diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerIn
- Studium basales und mittleres Pflegemanagement (oder Vergleichbares) bzw. verfügen Sie über eine zumindest 7-jährige Berufserfahrung im Bereich der mobilen Hauskrankenpflege
- Fachliche Führungserfahrung ist Voraussetzung
- Ausgezeichnete Word-, Excel- und PowerPoint-Kenntnisse
- Strategisches und analytisches Denkvermögen
- Teamfähigkeit
- Kritik- und Konfliktfähigkeit
- Durchsetzungskraft und hohe Belastbarkeit

Unser Angebot:

- Vollzeitbeschäftigung im Ausmaß von 38 Wochenstunden/Gleitzeit
- Eine verantwortungsvolle, vielseitige Aufgabe mit hohem Maß an Selbständigkeit
- Ausgezeichnete Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Mobiltelefon zur dienstlichen Nutzung
- KFZ zur dienstlichen Nutzung

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Zeugnissen richten Sie bitte an die Landesgeschäftsstelle des **NÖ Hilfswerks**, Abteilung Personalentwicklung, Frau Brigitte Gaar, 3100 St. Pölten, Ferstlergasse 4, Tel.: 02742/249-1092; E-Mail an bewerbung@noe.hilfswerk.at

Als spezialisierter Partner für Human Ressources-Lösungen im medizinischen Bereich genießen wir das Vertrauen unserer Auftraggeber, offene Stellen kompetent und einfühlsam zu besetzen.
In gleichem Maße fühlen wir uns unseren BewerberInnen verpflichtet.

Sie lieben die Abwechslung und wollen trotzdem die Vorteile eines sicheren Arbeitsplatzes genießen?
Sie möchten in einem Team arbeiten in dem das Miteinander zählt aber für Individualität Platz ist?

Wir suchen
DGKS/P (auch mit SAB Intensiv)
Pflegehilfen und Heimhilfen
für den stationären und extramuralen Bereich.

Bewerben Sie sich bei:

MediCare Personaldienstleistungen GmbH
Pestalozzigasse 4, 1010 Wien
T 01-713 07 77
E martina.hude@medicare.at

www.medicare.at